Der Gebirgsbote.

Nr. 67. Der „Gebirgsbote“ erscheint **Dienstag u. Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Hahelschwerdt, Freitag, 19. August.** Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1881.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glaz: Hirschbergs Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull.

Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Rentmeister **Lammers.**

Der selige Petrus Canisius.

Jedesmal, wenn in der katholischen Kirche religionsfeindliche Bestrebungen auftauchen, erweckte Gott auch Männer von Geist und Frömmigkeit, welche mit außergewöhnlichem Erfolg für die Reinheit des Glaubens eintreten. Zu letzteren gehört der selige Petrus Canisius, der sich zur Zeit der Glaubenswirren des sechszehnten Jahrhunderts im Dienste der Kirche unsterbliche Verdienste erworben hat, und dessen 300jähriges Erinnerungsfest in diesen Tagen die Stadt Freiburg in der Schweiz in großartiger Weise begehen wird, weil er in dieser Stadt zuletzt seinen Wohnsitz genommen, um in stiller Zurückgezogenheit sein wechselvolles Leben zu beschließen. Aber nicht blos der Schweiz gehört der verdienstvolle Gottesmann an, auch Holland, Italien, Böhmen, Polen, Deutschland sind Zeugen seiner erleuchteten Thätigkeit gewesen.

Petrus Canisius stammte aus der Familie de Hondt (Hund, daher nach der Sitte jener Zage die lateinische Namens-Uebertragung Canisius), und war geboren 1521 zu Nymwegen in der niederländischen Provinz Geldern. Der priesterliche und gelehrte Beruf erwachte schon frühzeitig in dem ebenso fleißigen als sittenreinen Jünglinge, der sich durch zehn Jahre auf den höheren Anstalten der damals so berühmten Stadt Köln auf seine spätere Wirksamkeit vorbereitete. In Köln erlang er auch in seinem öffentlichen Auftreten den ersten bedeutenden Erfolg. Gerade um jene Zeit hatte der hl. Ignatius das lang ersterbte Ziel seines Lebens, die Gründung der Gesellschaft Jesu, erreicht, und das erste deutsche Mitglied, das dem Orden beitrat, war Canisius, dem nun vor Allem daran lag, ein Jesuiten-Collegium auch in Köln zu errichten, um dem um sich greifenden Religionsneuerungen einen Damm entgegenzusetzen. Es gelang ihm. Sein Predigertalent gewann ihm die Liebe und Bewunderung der weitesten Kreise und seinen Bemühungen war es zuzuschreiben, daß der bereits zum Protestantismus abgefallene Erzbischof von Köln durch kaiserlichen Befehl seines Amtes entsetzt wurde und einen katholischen Nachfolger Platz machen mußte. Der Zöjährige Canisius hatte der Stadt und dem Bisthum Köln den Glauben gerettet. — Seine hohe Begabung und tiefe theologische Bildung wurde bald allgemein ruchbar, und der Bischof von Augsburg sandte ihn 1547 geradezu als seinen Bevollmächtigten zu dem damals tagenden Concilium von Trient. Es hat wohl niemals ein jüngerer Mann im höchsten Rathe der Christenheit gesessen, als Canisius. Nichtsdestoweniger hatte er an dem Erfolg und Verlauf der Versammlung den thätigsten Antheil. In Gemeinschaft mit den berühmten spanischen Gelehrten Lainez und Salmeron hatte er nämlich die Beschlüsse des Concils über die Lehre von den Sakramenten auszuarbeiten.

Rührend war die Demuth und der Gehorsam des Canisius trotz seiner so hervorragenden Gelehrsamkeit. Der h. Ignatius prüfte den neuen Freund und Ordensgenossen in der ihm eigenthümlichen Weise. Es handelte sich um die Gründung eines Ordenshauses in der sicilianischen Hauptstadt Messina, und Ignatius ließ sich von mehreren seiner Schüler ihre Meinung sowohl über den Plan selbst, als auch über ihre Betheiligung an dessen Ausführung schriftlich vorlegen. Die Aeußerung des Canisius lautete also: „Nachdem ich über die Ideen meines ehrwürdigen Vaters und Vorstehers in Christo einigermaßen nachgedacht habe, finde ich mit der Gnade Gottes, daß mir alles gleich gilt. Mag mir nun befohlen werden, beständig hier zu bleiben, oder mag man mich nach Sicilien schicken oder nach Indien, oder wohin man sonst will, es ist mir alles recht. Soll ich etwa nach Indien reisen, so erkläre ich, daß mir daselbst jedes Amt und jeder Dienst, der mir aufgetragen werden könnte, ganz angenehm sein wird, sollte ich auch als Koch, Gärtner, Thürsteher, Schüler oder Lehrer in irgend einer mir jetzt noch ganz unbekannten Kunst verwendet werden. Von dem heutigen Tage, als dem 5. Februar 1548, an gelobe ich, daß ich mich um nichts mehr bekümmern will, was meine Wohnung, Lebensstellung oder dergleichen Dinge angeht, sondern hier alles meinem hochwürdigen Vater und Vorsteher in Christo gänzlich anheimgebe. Ihm unterwerfe ich zum Heil meiner Seele Verstand und Willen in völliger Demuth und gehorsamer Hingebung und getrostem Herzens in Christo Jesu, unserm Herrn.“ — In der That wurde Canisius als Professor der Rhetorik nach Messina geschickt. Auf diesem neuen Posten, wo er mit unermüdlicher Pflichterfüllung und Berufstreue sich dem Unterrichte der Jugend widmete, setzte er zugleich die Gebildeten in Staunen durch die schönen Vorträge, welche er in klassisch-lateinischer Sprache hielt, und noch mehr durch die fabelhafte Leichtigkeit, mit welcher er sich in kurzer Zeit auch das Italienische in solchem Grade aneignete, daß er auch in dieser Sprache nicht nur richtig und fließend, sondern sogar schön und glänzend zu predigen vermochte.

Die neue Sendung des Canisius ging von Messina nach Bayern, wohin er durch den päpstlichen Stuhl geschickt wurde auf ausdrückliches Bitten des Herzogs Wilhelm IV., der durchgebildete Lehrer für seine Hochschule zu Ingolstadt suchte. Auch hier entfaltete er die segensreichste Thätigkeit.

Bezeichnend für die religiösen Zustände jener Zage ist die durch zuverlässige Mittheilung verbürgte Thatsache, daß man es in Ingolstadt, mitten im katholischen Bayern, als etwas ganz Außerordentliches betrachtete, daß in der den Jesuiten eingeräumten Kirche bisweilen neun oder zehn junge Studenten mit einander zur h. Communion gingen. Canisius hatte dieses kleine Häuflein zusammengebracht, und gegen ihn wendete sich sehr bald die ganze Wuth der Feinde. Jedoch er stand auf treuer Wacht und unter gutem Schutze. Während er in seinem Lehramt mit aller Anstrengung danach trachtete, den ihm anvertrauten Jünglingen neben echt wissenschaftlicher Bildung reine Sitten und edle Herzen mit auf ihren Lebensweg zu geben, suchte er zugleich auf die größeren Kreise des Volkes nicht nur belehrend, sondern sittlich veredelnd einzuwirken durch häufige Predigten, bei welchen regelmäßig die Kirchen nicht im Stande waren, die Menge der Hörer zu fassen. Unter den Ergebnissen dieser Wirksamkeit des Canisius wird namentlich erwähnt, daß ein dem berühmten Lehrer höchst feindseliger Prediger in Folge seiner Intriguen Gefahr lief, von den Volksmassen in seiner Wohnung belagert und an Gesundheit oder Leben geschädigt zu werden. Daß Canisius das Aeußerste aufbot, um seinen Feind zu retten, versteht sich von selbst. Zur Ehre des letzteren aber soll nicht verschwiegen werden, daß er von dieser Zeit an der ergebenste Freund des früher von ihm verfolgten Jesuiten-Vaters wurde und blieb.

Canisius ist auch der Urheber des noch jetzt allgemein üblichen Kirchengebets nach der Predigt für Kaiser, Papst und alle gemeinsamen Anliegen der Christenheit, sowie um Abwendung großer und allgemeiner Gefahren. Während seiner Wirksamkeit in Ingolstadt begann er, es im öffentlichen sonntäglichen Gottesdienst zu beten, und es fand weitere Aufnahme; so gut verstand er die eigenthümlichen religiösen Bedürfnisse und Instincte des deutschen Volkes.

Im März 1552 kam Canisius nach Wien, um dem dort neugegründeten Collegium seine Dienste zu widmen. Seine gottgelegneten Arbeiten in der Kaiserstadt schildert die „Alte und Neue Welt“, der wir in diesen Mittheilungen gefolgt sind, also:

„Nichts Geringeres als eine wahre Reuschöpfung des gesammten religiösen und kirchlichen Lebens stand in Frage. Unverzaghaft eröffnete er seine Lehrthätigkeit an der Universität, führte die Ober-Aufsicht im Jesuiten-Collegium, predigte unablässig an den Sonn- und Feiertagen, erbrüstete noch Zeit zu zahlreichen Krankenbesuchen und sonstigen Werken der Barmherzigkeit und zeigte sich in allen Dingen als ein lebendiges Muster des Christenthums, das er lehrte. Auch weit in die ländliche Umgebung Wien's hinein erstreckte sich seine Wirksamkeit: in zahlreichen Landgemeinden, deren Seelsorge zum Theil seit Jahren vernachlässigt war, predigte er, namentlich zur Fastenzeit, und spendete die Sakramente. Als 1553 der damalige Bischof von Wien starb, wurde das von ihm bekleidete Amt als Hofprediger König Ferdinand's unserm Canisius übertragen; jedoch wollte der glaubensfestige Herrscher den so volksthümlichen Mann nicht in die Enge seiner Hofkirche einpferchen, sondern überließ seiner freien und unermüdlichen Thätigkeit die Fortsetzung des bisherigen Wirkens, also daß Canisius von jetzt an im besten Sinne des Wortes sowohl dem König als dem Volke predigte. Mit unbeugsamer Beharrlichkeit lehnte er dagegen die ihm angebotene bischöfliche Würde ab.“

Ein hochbedeutendes Werk des Ordensmannes, dessen Vollendung in diese Zeit fällt, war sein „Katechismus oder Inbegriff der christlichen Lehre“, und zwar in zweifacher Form, ein größerer Katechismus für Gebildetere und ein kleinerer für das gemeine Volk. Das Werk wurde nicht nur in Oesterreich, sondern im ganzen katholischen Deutschland als Grundlage des Religions-Unterrichtes eingeführt und erlebte in Deutschland allein bis zum Schlusse des Jahrhunderts vierhundert Auflagen. Es ist in alle Sprachen civilisirter Völker übersetzt und auch über die Grenzen Europa's hinaus verbreitet worden, so weit nur das katholische Glaubensbekenntniß und die Wirksamkeit der Gesellschaft Jesu sich ausgedehnt hat.

Die gewaltige und gottgesegnete Wirksamkeit des Canisius für die katholische Sache wurde von Freund und Feind gleichmäßig anerkannt. Mit Erbitterung nannten ihn die Gegner, anspielend auf seinen Namen, den „österreichischen Hund“; und die kirchlich Gesinnten lobten in der eigenthümlich gefärbten Sprache jener Zeit, er sei „allerdings ein Hund, aber keiner von den stummen, die nicht bellen können, sondern einer, der über die Heerde Christi fleißig gewacht, die Wölfe tapfer hinweggeblisen und sein helles und heilsames Gebell weit und breit habe erschallen lassen.“

König Ferdinand sandte Canisius auch nach Böhmen, wo die hussitische Gesinnung im Verein mit der reformatorischen Bewegung einen neuen gefahrvollen Ansturm gegen die Kirche zu nehmen drohte. 1555 kam er nach Prag und hatte „gute Hoffnung zu den Pragern, weil sie von Natur der Religion nicht übel gesinnt waren“; sein mildes Wesen trug schnell dazu bei, die Sache der Kirche in Böhmen zu stärken und zu fördern. Obwohl Canisius schon längst in Deutschland die Seele des Jesuitenordens war, so fühlte er sich doch nicht wenig überrascht, als er 1556 durch eine Entschließung des heil. Ignatius zum Provinzial der deutschen Ordensprovinz ernannt wurde. Damit trat aber auch eine Art Wendepunkt in seiner Thätigkeit ein, denn fortan mußte er sein Augenmerk mehr der inneren Leitung des Ordens zuwenden, der seine schnelle Ausbreitung auch zumeist seinen Bemühungen verdankt. Als zudem noch die politischen Zeitverhältnisse außerordentlich ungünstig sich gestalteten, zog Canisius sich ins Collegium zu Freiburg in der Schweiz zurück, wo er am 21. December 1597 im Geruche der Heiligkeit starb. Im November 1864 fand durch Pius IX. die Seligsprechung dieses hochverdienten Gottesmannes statt.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. August. Der Kaiser hat heute Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch abgestattet.

m. **Berlin,** 15. August. Ich muß noch mit einigen Worten auf die letzte Stöcker'sche Versammlung zurückkommen und zwar nicht allein deshalb, weil über dieselbe ungenaue Berichte in der Presse im Umlauf sind, sondern auch weil sie sehr leicht der Ausgangspunkt einer Polemik zwischen Herrn Stöcker und den — Conservativen werden kann. Herr Stöcker sprach nämlich etwas zum ersten Male öffentlich als Grundsatz aus, was er innerlich schon längst gefühlt und wofür er im Stillen gewirkt hatte. Die bisherigen politischen Parteiverhältnisse, meinte er, hätten sich überlebt; die Bezeichnung „liberal“ und „conservativ“ passe nicht mehr für unsere Zage; es gelte jetzt eine große „social-reformerische“ Partei zu gründen, die sich ebenso aus gläubigen Protestanten, wie aus Katholiken zusammensetze, und einer solchen Partei würde wohl auch Herr Cremer beitreten. — Im Ganzen und Großen ist hiermit wohl die „Partei Fechenbach“ bezeichnet; es ist eine Art christlich-socialer Volkspartei gemeint, wie sie vom „Reichsboten“ im Gegensatz zu der mehr gouvernmental, aristokratisch und militärisch gesinnten „Kreuzztg.“ und im Gegensatz zu den Bestrebungen der conservativen Fractionen des Landtags und Reichstags schon seit Jahr und Tag vertreten wird. Die „Kreuzztg.“ hat deshalb auch die obigen Bemerkungen des Herrn Stöcker in ihrem Referate über die qu. Versammlung nicht ohne Widerspruch passiren lassen. Vorläufig allerdings macht sich ihr Einspruch nur in der Form von ein paar schüchternen Fragezeichen geltend, welche hinter die Stöcker'sche Behauptung, daß die alten Parteien sich überlebt, und neue Parteinamen gefunden werden müßten, hineingelesen werden; aber es ist klar, daß, wenn Herr Stöcker auf der bisher betretenen Bahn weiterwandeln will, er in einen principiellen Conflict nicht nur mit der „Kreuzztg.“, sondern auch mit den Vorständen der parlamentarischen conservativen Fractionen gerathen muß. Der kleine „Reichsbote“ hat versteckte Angriffe gegen die Letzteren und gegen die Regierung in der Militär- und Steuerfrage längst riskirt; aber ob Herr Stöcker, der noch Mitglied der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses ist, es wagen wird, in gleicher Weise Politik auf eigene Faust zu treiben, ob er insbesondere den Muth haben wird, der Bismarck'schen Socialpolitik dort, wo sie noch immer viel zu sehr die Interessen des Großcapitals begünstigt, entgegenzutreten, wird sich erst noch zu zeigen haben. Bis jetzt läuft wenigstens die Stöcker'sche Wahlpolitik thatsächlich auf nichts weiter heraus, als auf die Bildung einer Partei Bismarck sans phrase, in welcher Herr v. Treitschke ebenso gut Platz hat wie Herr v. Mirbach. Herr Stöcker möchte wohl gern eine protestantisch-orthodoxe Volkspartei nach Art der katholischen Centrumspartei gründen, auch eine protestantisch „freie Volkskirche“ will er haben, aber er will es nicht mit der Regierung verderben, und so lange er von diesem Wunsche beseelt ist, werden seine Flügel vor jedem freien Aufschwunge ermatten. Freilich stellen sich ihm auch nahezu unüberwindliche Hindernisse entgegen. Die Mehrzahl der Protestanten ist ungläubig und will von ihm nichts hören, die Minderzahl, welche ihm folgt, ist aber durch das Staatskirchenthum von Jugend auf in einem falschen Autoritätsprincip befangen, so daß, wenn er offen mit der Regierung brechen wollte, er seinen Anhang von Tag zu Tag schwinden sehen würde. — Die mit dem rechten Fuße im nationalliberalen, mit dem linken im secessionistischen Lager stehende „Nat.-Zeitung“ macht sich heute die Ausführungen der „Elberf. Ztg.“ zu eigen, welche gesagt hatte, daß, da in Paderborn und Osnabrück das Sperrgeld aufgehoben worden sei, obgleich sich die dortigen Bisthumsverweser zu keiner „Gegenleistung“ verstanden, kein Grund vorhanden sei, das Gesetz in Trier und in benzigen Diöcesen, welche noch „ihre alten“ Bischöfe haben, länger aufrecht zu erhalten. Die „Liberalen“ hätten seiner Zeit nur dem Kanzler zu Liebe diese Maßregel gebilligt, der sie gegen den Wunsch Falk's vorgeschlagen, und schon deshalb habe man von „liberaler“ Seite nicht den mindesten Grund, die Fortdauer eines Gesetzes zu wünschen, das, „wie man sich ehrlich gestehen muß, seine Absicht vollständig verfehlt hat.“ — Es ist rührend! Also aus Nachgiebigkeit gegenüber dem Kanzler sind die „Liberalen“ bewußter Weise ungerecht gewesen und jetzt erst werden sie aus Opposition gegen den Kanzler gerecht! — In der katholischen Presse sind widersprechende Mittheilungen darüber enthalten, ob der Cultusminister persönlich oder nur der Unterstaatssecretär Lucanus in Straßburg gewesen seien, um mit Herrn Dr. Korum die nöthigen Verabredungen zu treffen. Auf Grund von Erkundigungen, welche ich gestern an unterrichteter Stelle eingezogen, kann ich mittheilen, daß Herr Lucanus in Straßburg gewesen ist. Unrichtig ist, daß man hier anfänglich Herrn Dompropst Holzer als Bischof von Trier gewünscht habe. Man hatte auf diesen Herrn schon bei der Frage der Bestätigung des Capitularvicars nicht reflectirt und jetzt noch viel weniger. Es geschah dies nicht allein seines hohen Alters willen. (Dr. Holzer zählt 81 Jahre.) Mit der Candidatur des Professor Kraus in Freiburg hat man sich nicht ernstlich beschäftigt, weil derselbe nach Geburt und Erziehung der Trierer Diöcese angehört. — Wenn „liberale“ Blätter fortfahren, zu behaupten, daß das Centrum durch die Erledigung des Trierer „zwischenfalls“ „verblüfft“ worden sei, so ist darauf zu erwidern, daß man in der Centrumsfraction schon beim Schlusse des Reichstages, also vor zwei Monaten, wußte, daß Trier einen Bischof erhalten würde, nur glaubte man nicht, daß die Personenfrage schnell zu erledigen wäre.

Ueber das Befinden des Präsidenten Garfield treffen Besorgniß erregende Meldungen aus Washington ein. Der Präsident hat die Nacht von Sonntag zu Montag schlecht geschlafen; es stellten sich Magenbeschwerden mit häufiger Neigung zum Erbrechen ein. Von 3 Uhr Morgens ab war der Kranke etwas ruhiger, die Magenbeschwerden ließen später nach. Nach einer von den Aerzten des Präsidenten Abends 8½ Uhr den New-Yorker Zeitungen übersendeten Mittheilung ist der Zustand der Wunde zwar ein fortgesetzt guter, der zur Zeit keine Störungen verursachen werde, man könne indeß nicht zurückhalten mit der Thatsache, daß sich der Präsident in einem sehr großen Schwächezustande befinde, welcher große Besorgniß erregt. Der Magen versage seine Dienste, es müsse dem Kranken durch Injection Nahrung zugeführt werden. Die Mitglieder des Cabinets sind in äußerster Besorgniß, der Zustand des Präsidenten ist zweifelsohne ein sehr verschlimmerter.

Stettin, 16. August. (**Ruhestörungen.**) Gestern Abend fanden hier Ruhestörungen statt. Eine Menge von etwa 800 Personen durchzog unter „Hepp-Hepp!"-Rufen die Straßen. Die Polizei schritt energisch ein und verhinderte alle Excesse und Eigenthumsbeschädigungen. Gegen 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Köslin. (Zu den Judencrawallen) wird dem „B. Tagebl." berichtet, daß „21 Aufrührer, unter denen sich die Rädelsführer befinden, aus Schievelbein in das Centralgefängniß von Köslin transportirt wurden. Sie wurden mit Stricken aneinandergefesselt durch die Stadt unter militärischer und polizeilicher Bedeckung geführt. Der Staatsanwalt Pinoff beaufsichtigte den Transport." — Aus Pollnow wird der „Ersbüne" gemeldet, daß einem Juden der Geldschrank erbrochen und aus demselben einige Tausend Mark entwendet sein sollen; ferner sollen erweislich falsche Zeugen aufgetreten sein, die vor dem Landrath und angeblich auch schon eidlich bezeugt hätten, jener Jude habe aus den Fenstern auf die Menge mit Steinen geworfen, während dies nicht der Fall gewesen sei.

Konitz, 13. August. (Der Juden-Crawall) hier hat sein Ende erreicht. Die acht Gendarmen sind von den Straßen-Patrouillen zurückgezogen worden. Während des ca. acht Tage dauernden Unfugs wurden 20 Personen verhaftet und pro Person mit einer Geldstrafe von sechs Mark und darüber belegt.

Posen. (Wegen Vornahme priesterlicher Functionen) ist hier gegen den nach Emanation der Maigesetze geweihten Geistlichen Piasecki und Krötti verhandelt worden. Letzterer wurde wegen Einsegnung einer Ehe zu 50 M., event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. Desgleichen der Erstere, gegen den die Staatsanwaltschaft Anklage wegen 11 verschiedener Functionen erhoben hatte; es wurden, laut „Germ.", 11 Zeugen vernommen, das Gericht konnte jedoch nur in einem Falle zu der Ueberzeugung von seiner Schuld des Angeklagten gelangen, und so erfolgte in diesem Falle Verurtheilung, in den andern Freisprechung; bemerkenswerth ist, daß der Gerichtshof über das von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafmaß — 20 M. für jeden Uebertretungsfall — weit hinausgegangen ist.

Halberstadt, 11. August. (Verschwunden.) Seit mehreren Tagen bildet hier das plötzliche Verschwinden eines jüdischen Kaufmanns D., welcher in der letzteren Zeit mit ungemein hohen Summen in Werthpapieren speculirte, das Tagesgespräch. Der kaum 21jährige junge Mann war in seinen Speculationen vom Glück beginnstigt und genoß in Folge dessen bei vielen Geldleuten ein kaum glaubliches Vertrauen. Die ihm zur Speculation anvertrauten Summen sollen sich derartig hoch bezifffert haben, daß die Speculation in letzterer Zeit gegen eine Million Mark betrug. In Folge eines Geschäftsverlustes, welchen ihm durch Ultimoschluß drohte, hat er mit den ihm noch zu Gebote stehenden Mitteln das Weite gesucht.

Nordhausen, 6. August. (Die Minister des Innern und des Cultus) haben, wie dem „Hannov. Courier" gemeldet wird, den Barmherzigen Schwestern zu Heiligenstadt jetzt gestattet, eine Kleinkinderbewahranstalt zu errichten, und darin Kinder, welche noch nicht schulpflichtig sind, in Pflege und Unterweisung zu nehmen. Ferner ist, wie kürzlich in Worbis, auch der katholischen Gemeinde Steinbach im Kreise Worbis durch das Ober-Präsidium der Provinz Sachsen in der Person des Steinbacher Caplans, Anton Multhaupt, ein Candidat für die seit dem Ableben des Pfarrers Osburg (21. Mai 1876) vacante Pfarrstelle präsentirt worden.

Ruhland. (Die Juden-Verfolgungen) im Gouvernement Pultawa werden noch immer fortgesetzt. Den größten Umfang haben die Excesse in Borispolje erreicht. Bei den tumultuarischen Scenen, die sich dort abspielten, wurde der dortige Gendarmerie-Offizier angegriffen und verwundet, und mußte die dorthin auf Bitten der Juden gesendete Kosaken-Abtheilung von ihren Waffen energisch Gebrauch machen. Die Zahl der Verwundeten soll sich auf 36 belaufen haben. Außerdem ist in 25 umliegenden Dörfern zur selben Zeit das sämmtliche Vermögen der dort wohnenden Juden zerstört worden. Die Excesse in Borispolje ereigneten sich wenige Tage, nachdem fast sämmtliche jüdische Häuser ein Raub der Flammen geworden waren, und nahmen folgenden Verlauf. Die Juden, durch den militärischen Schutz sicher gemacht, sollen den Unwillen der Bauern durch muthmißige Provocationen erregt haben. Am 24. Juli, einem Sonntage, versammelte sich im Gemeindehause eine große Menge Volkes, wobei auch der in der Nacht angekommene Krementschuger Kreishauptmann, der die Bauern zu beschwichtigen suchte, sowie ein Gendarmerie-Offizier erschienen waren. Auf die Rede des Kreishauptmannes fing die angesammelte Menge Volkes an zu pfeifen, was jedoch nicht wünsche, daß im Städtchen Juden leben. „Weshalb hat man zu uns Kosaken geschickt", schrieen besonders die Kleinbauern und Betrunkenen. Auf die Versicherung des Offiziers, daß die Kosaken sie absolut nicht stören, und daß dieselben nicht auf ihre Rechnung erhalten werden, hörte man viele Stimmen, daß die Juden sofort aus Borispolje hinausgetrieben werden müßten. Nach einigen weiteren beruhigenden Worten setzte sich der Kreis-Hauptmann mit dem Gendamerie-Offizier und dem Polizeibeamten in den Wagen und fuhren in den nächsten Stadtbezirk. Hinter den Abfahrenden heulte und tumultuirte die Menge. Die Zerstörung begann. Um 8 Uhr Abends waren alle Juden, welche Borispolje bewohnten, geplündert. Unterdeß fing die Menge eine große Branntwein-Niederlage zu zerstören an. Nach der Zerstörung derselben, wobei sie sich angetrunken hatten, schrieen die Excedenten, daß es jetzt an der Zeit sei, Abrechnung mit den Juden selbst zu halten. In diesem Moment kam der Polizeibeamte mit dem Gendarmerie-Offizier herangesprengt. Auf die Aufforderung an die Ruhestörer, auseinander zu gehen, antwortete die Menge mit Schimpfworten, umringte den Polizeibeamten, einer aus derselben schlug auf ihn los, und nur Dank seinem Ausweichen blieb er unverletzt. Ein anderer Aufrührer warf sich auf den Gendarmerie-Offizier und führte gegen ihn einen Schlag mit einem eisernen Instrument auf den Nacken aus, in Folge dessen derselbe vom Pferde stürzte. Jetzt gab der Polizei-Offizier Ordre, zu schießen. Die Schüsse erschütterten die Luft und man hörte schreckliches Geschrei. Nach den Schüssen wandten sich Hunderte, Tausende zur Flucht nach allen Richtungen, und der Tumult hörte auf. Auf dem Platze der Katastrophe fanden sich 5 Erschossene und mehrere Verwundete. Die Juden in Borispolje leben jetzt in den allertraurigsten Verhältnissen, da sie thatsächlich außer jenen ihren zerstörten Häusern nichts mehr besitzen. Sie leiden sogar Mangel an Nahrungsmitteln, da die Bauern ihnen um kein Geld welche verkaufen. Auch jüdisches Vieh haben die Bauern aus der gemeinschaftlichen Weide herausgetrieben.

Marseille, 15. August. (Bei den gestrigen Stiergefechten) sind die Bänke in der Arena eingebrochen. Zwölf Personen sind hierbei getödtet und 150 verwundet worden.

Rom, 14. August. (Weihe des Bischofs von Trier.) Der Cardinal-Vicar Monaco la Valetta hat heute Vormittag den Erzpriester Dr. Korum zum Bischof geweiht. Vier italienische Bischöfe empfingen ebenfalls die h. Weihe. Verhältnißmäßig zahlreiche Deutsche aus allen Gauen des Vaterlandes wohnten der Feierlichkeit bei. Bischof Korum wird heute Abend vom Papst in Audienz empfangen und reist morgen Nachmittag 2 Uhr 40 Minuten ab.

Washington, 16. August. (Befinden des Präsidenten.) Bulletin von Abends 7 Uhr. Der Zustand des Präsidenten Garfield ist fortdauernd ein sehr ernster, hat sich aber doch nicht verschlimmert; augenblicklich ist derselbe im Allgemeinen günstiger als gestern. Im Laufe des Nachmittags fand Erbrechen nur einmal statt. Der Puls beträgt 120, die Temperatur 98.

17. August. Mitternacht. Die außerordentliche Schwäche des Präsidenten und die Schwierigkeit, unter welcher er Nahrung zu sich nehmen kann, wodurch die Zunahme der Kräfte gehindert wird, flößen noch große Besorgniß ein.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Das allgemeine Tagesgespräch bildet seit einiger Zeit die Abwesenheit eines in mißliche Vermögensverhältnisse gerathenen hiesigen Brauereibesitzers. Die Passiva desselben sollen die enorme Summe von 90,000 Mk. betragen.

(Ein Landeder Aussteller.) Der Specialcorrespondent der „Schl. Volksztg." in der Breslauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat auch die ausgelegten Relief-Vogelbilder des Maler Plaschke aus Landeck entdeckt und daß sich in hochbegabten Breitl darüber folgendermaßen vernehmen: „Man muß gestehen, an den beiden von ihm ausgestellten Reliefsildern, einer Halsfühner- und einer Rebhühnergruppe, zeigt er sich als Meister in seinem Fach; namentlich an den beiden Fasanhühnern muß ein Waidmann seine helle Freude haben, so prall und wohlgenährt sitzen sie da, augenscheinlich noch glücklich überstandener Schongezeit sitzirt, wo sie am fettesten sind; das eine ist sogar dicker, als der hinter ihm stehende Eichbaum der landschaftlichen Staffage; da Herr Plaschke auch Maler ist, so trägt wohl die Annahme nicht, daß letztere ebenfalls ein Werk seiner Schöpferkraft ist. Von beiden Bildern scheint das Betäubungsstück, obgleich weniger effectvoll und darum vielleicht in die höhere Region verbannt, uns in jeder Beziehung den Vorzug zu verdienen; jedenfalls hat man nicht mehr Geschmack an den Halsfühnern finden, wie halten's in diesem Specialfach mit der Schnepfe."

(S Komet.) Der zweite helle Komet dieses Jahres, welcher Mitte vorigen Monats von Schäberle entdeckt wurde, konnte in der Nacht vom 15.—16. d. Mts. als die anhaltend trübe Witterung durch kurze Aufheiterung unterbrochen wurde, mit bloßem Auge beobachtet werden. Er erschien als Stern dritter Größe gegen Norden, etwa 13° über dem Horizont (um 12 Uhr Nachts). Der Schweif desselben, nach oben gerichtet, war schwer zu erkennen, sein Kern zeigte sich, durch ein Fernrohr beobachtet, deutlich als solcher. Der Komet hält sich fortwährend zwischen den Sternbilder des großen Bären gegen das „Haar der Berenice", kommt am 23. Ausgust der Sonne am nächsten und erreicht gleichzeitig für uns seine größte Helligkeit. Man hat den Kometen in den nächsten Tagen gegen 9 Uhr Abends im Nordwesten unterhalb des großen Himmelswagens zu suchen. Am 20. d. trifft man ihn, wenn man die beiden östlichen Sterne des großen Wagens verbindet und die Verbindungslinie nach unten etwa um sich selbst verlängert. Etwa bis zum 22. d. bleibt der Komet beständig über unserm Horizonte und steht am 18. um Mitternacht, am 20. gegen 11 Uhr Nachts niedrig im Norden.

(Erneuerung der Lotterieloose.) Die Loose der 1. Klasse Königl. Preuß. 165. Klassen-Lotterie müssen binnen 10 Tagen nach Beginn der Ziehung d. i. Kiel, also bis zum 20. d. M., eingelöst werden.

(Falsche Einmarkstücke.) In letzter Zeit sind eine größere Anzahl falscher Einmarkstücke zur Verausgabung gelangt, welche durch Jungen, im Alter von 17 bis 20 Jahren fremde Leute hergestellt worden sind. Die Falsificate tragen die Jahreszahlen 1874, 1875 reip. 1876 und sind äußerlich ungeschickt durch Guß hergestellt. Die Verbreiter der Falsificate gingen in Geschäftsläden, kauften einige Kleinigkeiten und bezahlten mit den ersteren. Alle diejenigen Personen, welche über die Verbreiter dieser Falsificate Aufkunft zu geben vermögen, werden ersucht, sich im Zimmer Nr. 8 des Breslauer Sicherheitsamtes bei dem Criminal-Kommissarius Roll zu melden. Einer der Verbreiter befindet sich bereits in Haft, doch verweigert derselbe jegliche Angaben über seine Komplicen.

x. **Ullersdorf**, 16. August. (Begräbniß des Herrn Pfarrer Krätzer.) Der unerwartet eingetretene Tod des Herrn Pfarrer Johannes Krätzer von Ullersdorf hat nicht nur seine Gemeinde tief erschüttert, sondern auch weit über die Grafschaft hinaus innige Theilnahme erweckt. Bereits hierfür ist der heutige Tag, an welchem die irdischen Ueberreste des geliebten Seelensorgers unter zahlreicher Betheiligung von nah und fern zur letzten Ruhestatt geleitet wurden. Gegen vierzig Geistliche aus allen Theilen der Grafschaft Glatz und auch aus Schlesien waren erschienen, dem hochverehrten Confrater die letzte Ehre zu erweisen. Dichtgedrängt erfüllten die Gläubigen die weiten Hallen des Gotteshauses, in dessen Erweiterungsbau und innerer Ausschmückung der Verstorbene sich ein dauerndes Denkmal errichtet hat. Lautes Schluchzen erfüllte die Kirche, als unter dem Vorantritte der Geistlichen der reichgeschmückte Sarg von den Orts- und Kirchenvorstehern bis zu den Stufen des Presbyteriums getragen wurde, wo der Herr Consistorialrath Münnich aus Kunzendorf die Exequien abhielt. Kein Auge blieb trocken, als man die Leiche zu Grabe trug, und hier der Herr Stiftspfarrer und stärkerhöhpfarrer Notar Konrad aus Scheibe in bewegten Worten das verdienstvolle Wirken des Verstorbenen in der nun verwaisten Gemeinde Ullersdorf hervorhob und den Zuhörern die Mahnungen an's Herz legte, die der dahingeschiedene Seelsorger gleichsam aus dem Grabe heraus ihnen noch zurufe. Mit sichtlicher Andacht wohnte dann die gesammte Trauerversammlung dem Requiem bei; selbst noch am späten Nachmittage sahen wir Männer und Frauen in großer Zahl beim Grabe und in der Kirche für ihren entschlafenen Pfarrer beten. Fürwahr, diese Theilnahme und dieser Schmerz ist der beste Beweis für die Liebe, welche der Heimgegangene sich durch seinen Seeleneifer in Erfüllung seiner Berufspflichten und durch seinen mustergiltigen priesterlichen Wandel erworben hat, — ist aber auch ein Beweis, welche tiefe Wunden in Folge der Maßregelung durch jenen neuen Todesfall im Clerus den Herzen des katholischen Volkes geschlagen werden, da solche Verluste zur Zeit nicht zu ersetzen sind.

Z. **Glatz.** Der vom Magistrat und der Baucommission genehmigte projectirte Bebauungsplan, dem die Stadtverordneten-Versammlung in der Sitzung vom 15. Juli im Generellen zustimmte, hat, wie wir hören, eine Menge Proteste zur Folge gehabt. Die Stadtverordneten werden sich am 19. Nr. 58 der „Neuen Glätzer Zeitung" und in derselben Nr. des „Gebirgsboten" mitgetheilten Beschlusse gemäß nunmehr mit der speciellen Prüfung des Bebauungsplanes zu beschäftigen haben. Aus den angedrachten Einsprüchen ist es ihnen jetzt noch möglich, zu übersehen, ob durch den Plan das Besitzthum der Proteststeller geschädigt wird oder nicht. Zur Zeit der Vorlage desselben waren den Stadtverordneten die jetzt geltend gemachten Gründe noch nicht bekannt, weshalb sie ein definitives Votum abzugeben außer Stande waren; sie mußten sich vielmehr auf die generelle Genehmigung beschränken, da für einzelne Theile der Bebauungsplan doch unzweifelhaft wird zur Perception kommen müssen. In diesem Sinne hat Referent den Beschluß erfaßt und weil eine so wichtige Angelegenheit, ohne eingehende Kenntniß davon zu haben, in Kürze jetzt doch nicht endgiltig berathen werden konnte. Jetzt sind die beiden städtischen Behörden nach Anhörung der Interessenten in der Lage, die Abänderung des Planes auf Grund der Proteste vorzunehmen, oder übertragt seine Nichtausführung zu beschließen. Eine Ueberschätzung in dieser Sache wäre vom Uebel sowohl. Das Sprichwort lautet: „Gut Ding will Weile haben! Daß zur Nachicht für Diejenigen, welche die Sachlage von anderen Gesichtspunkten beurtheilt haben.

L. **Glatz**, 16. August. (Gesellenverein. Rettung eines Kindes.) Der unlängst stattgefundene gestern einen Spaziergang nach Königshain in Lindner's wohl gepflegtes Gartenetablissement. Die alte unverdiente Zuneigung, die sich dieser Verein zu erhalten gewußt hat, bewies sich auch in diesen Mal in den ihm so zahlreich gesagten Ehrenen und Freunden. Die Lilke'sche Kapelle concertirte recht fein und die Vereinsmitglieder bemühten sich, wie immer, ihre Gäste durch die Aufführung zweier mit Beifall aufgenommener kleinen Theaterstücke, sowie mit Gesangsvorträgen zu unterhalten. Ein Tanzkränzchen beschloß das Vergnügen. Den Vorstandsmitgliedern des Gesellen-Vereins sprechen wir Namens der Gäste für die ihnen bereiteten angenehmen Stunden den besten Dank aus. Gott segne das ehrbare Handwerk! — Als Warnung für Eltern, die so oft ihre kleinen Kinder noch unbeaufsichtigt lassen zur Nachricht, daß ein solches im Alter von 3 Jahren vor einigen Tagen auf die Pleiße, vis-à-vis von Jentner's Garten, gelangte und in den Mühlgraben fiel. Der schnell herbeigeleistete Hilfe des Bureau-Assistenten Herrn Biggge gelang es, das Kind vor dem Ertrinken zu retten. Wir geben den dieser edlen Handlung unsern Lesern gern Kenntniß.

? **Neurode.** In der am 4. d. Mts. stattgefundenen ordentlichen Stadtverordneten-Versammlung kam Berathung zur Berathung zum Beschlußfassung auf der Tagesordnung: Die Bewerbungsgesuche um die hiesige Leihamtscandidatur wurden zur Prüfung und zur Begutachtung einer besonderen Commission überwiesen. — Von 6 Unterstützungsgesuchen wurden 3 für dringlich erklärt. — Von der Stadtverordneten-Versammlung Sparkassen-Rechnung pro 1880/81 wurde ebenfalls einer Commission zur weiteren Prüfung überwiesen. — Von dem übersandten Jahresbericht des Vorstandes des Martha-Stiftes nahm Versammlung Kenntniß. — Ein weiteres Gesuch um Steuerbefreiung fand Ablehnung. — Auf die vom Ziegelei-Deputations-Vorsitzenden überreichten Verhandlungen, betreffend Aufertigung von Ziegeln, wurde beschlossen, unter einstweiliger Beibehaltung des Ziegelmeisters, für den von ihm festgestellten Preis Ziegeln anfertigen zu lassen, sowie die Ziegeln-Deputation zu ermächtigen, die Wahlangelegenheit mit demselben endgiltig zu erledigen. — Die Anfrage des Amtsrichter Herrn König, um verlängerte Pacht des Gerichtsgebäudes, wurde zur Erledigung einer Commission überwiesen. — Von dem vom Magistrat überreichten Vergleichs-Entwurfe, welcher, wenigstens nicht oder nur für die Hälfte des zu zahlenden Schulgeldes Unterricht in der Spielschule erhalten, nahm Versammlung Kenntniß und erklärte sich damit einverstanden. — Folgende überreichten Rechnungen: 1. Richings-Kassen-Rechnung pro 1880. 2. Ziegeleis-Kassen-Rechnung pro 1879/80 und 1880/81, 3. Forst-Kassen-Rechnung, 4. Gesellen- und Dienstboten-Communal-Steuer-Rechnung, 5. Friedhofs-Kassen-Rechnung, 6. Armen-Kassen-Rechnung und 7. Spar-Kassen-Rechnung für 1880/81, letztere mit dem Revisionsbericht des Revisionsamtes, wurden zur Berichterstattung bezw. dafür bestimmten Commissionen überwiesen. — Von den vom Magistrat überreichten Verhandlungen über Petroleum-Lieferungen nahm Versammlung Kenntniß und ertheilte Herrn Kaufmann Benedig, welcher für 14 Mk. 70 Pf. den Centner pro Jahr vom 1. October 1881 bis 1882 liefern will, als Mindestfordernden den Zuschlag. — Ebenso wurde Herrn Schneider als Mindestfordernden für Bedienung und Anzünden der Straßenlaternen pro Abend mit 3,50 M. der Zuschlag ertheilt. — Ein von der Königl. Eisenbahn-Direction beantragter Bezirksplan, event. dafür gebotene Entschädigung, wurde der Bau- und Oeconomie-Deputation zur gutachtlichen Aeußerung und Erledigung überreicht. — Auf die vom Magistrat überlandte Erklärung über entstandene Communal-Einkommen-Steuerreste der Einzelnen Bürgern, welche Versammlung dieselben einen ausführlichen Bericht heranzuziehen. — Nach der vom Magistrat genachten Anzeige, daß Herr Rendant Dinter zum Sparkassen-Rendanten gewählt ist, ernannte Versammlung eine Commission, welche die Bedingungen, unter denen Herr Dinter sein Amt antreten soll, festlegen und der Versammlung unterbreiten soll. — Ein Gesuch um Unterstützung eines elternlosen Knaben wurde berücksichtigt. — Die von der Bau-Deputation aus Zweckmäßigkeitsgründen beantragte, nach in diesem Jahre vorzunehmende Pflasterung und Ausbesserung der Wattengasse vorzunehmende Pflasterung und Ausbesserung der Wattengasse vorzunehmen in Uebereinstimmung der dadurch zu erzielenden Ersparnisse unter gewissen Bedingungen genehmigt.

? **Neurode.** Vergangenen Montag feierte der Tischmacher Johann Lüftner seine hiesige Ehegattin das 50jährige Ehejubiläum. Die kirchliche Erneuerung dieses Bundes fand unter Beisein von circa 30 Kindern und Enkelkindern statt. — Das Concert am Sonntage von der Ratiborer uniformirten Musikschule war leider trotz günstiger Witterung nur schwach besucht. Das anwesende Publikum war über die Leistungen dieser jugendlichen Musikkapelle überrascht und begleitete jedes Stück mit lauten Beifallsbezeugungen. — Daß mein in Nr. 64 gewißt objectiv gefaßter Bericht betreffend die Massacre ein Schreiben von großer Entrüstung zur Folge haben wird, wundert mich heute keineswegs, da ja in derselben Sache bereits ein hiesiger Bürger, weil er sich über die That etwas derb ausgelassen hat, von derselben Seite aus bereits wegen Beleidigung des Sohnes dem Schlächtermeister überantwortet worden ist. Neulichig bin ich nur, ob auch der „Hauptmann", der „Hauptverursacher" und die vielen anderen Mitäter, welche ein ähnliches Referat aufgenommen haben, mit einem solchen Schreiben bedacht worden sind. Ob hier ein Act der Nothwehr vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung feststellen; bis dahin wird wir gestattet sein, darüber ein anderes Urtheil zu haben. Ein altes Sprichwort sagt: Reden ist gut, Schweigen aber ist besser, und dürfte die Anwendung desselben hier am Platze gewesen sein. Damit genug.

+ **Landeck**, 16. August. Die Frequenz des Bades bis zum 14ten August (Badeliste Nr. 74) beträgt: 1680 Familien mit 3333 Personen als Kurgäste und 1500 Durchreisende resp. zum Vergnügen oder in Geschäften hier anwesende Fremde; in Summa 4833 Personen.

✕ **Mittelwalde.** Vorigen Montag, am 15. d. Mts., hatte der

hiesige Gesangverein eine Partie nach den Hirschenhäusern arrangirt. Das Wetter, zwar trübe und mehr kühl als warm, war sonst günstig und in Folge dessen auch die Betheiligung eine große. Gesungen wurde zwar nicht viel, aber hinreichend, und der Gesang im Freien mit Hornbegleitung und Echo hörte sich ganz gut an. Dagegen ist flott getanzt worden. Der Rückweg wurde ziemlich spät und unter Beleuchtung bunter Laternen angetreten, was von der Ferne einen prächtigen Anblick gewährt haben muß. In der Bahnhofsrestauration, wohin der Zug seinen Weg genommen, fand der Ausflug, der gewiß Jeden befriedigt hat, seinen würdigen Schluß. Noch muß ich erwähnen, daß der Gastwirth Geißler im Hirschenhause für Speisen, Getränke und Bedienung bestens gesorgt hatte. Daß seine Lokale für dergleichen Ausflüge geeignet und die Aussicht vom Balkon eine herrliche ist, dürfte als bekannt oft keiner weiteren Erwähnung.

*** Reinerz.** Sonntag, den 14. d. M. unternahm die hiesige Sektion des Gebirgsvereins, welche bekanntlich, durch die ungünstige Witterung der vorhergehenden Tage schon zweifelhaft gewordenen Ausflug nach dem goldenen Stollen und der hohen Mensche. Aus Glatz waren 4 Herren als Deputation erschienen, andere Sektionen des Gebirgsvereins nicht vertreten. Durch Nichtzuhalten mehrerer Dampfräder fehlte leider Jedem der Theilnehmer auf einige fünfzig. Die Fahrt ging vom Gasthof zum schwarzen Bären aus, die Chaussee nach Lewin bis zum Hummelpuh, über die Ziegenanstalt und Grenzenhof nach dem goldenen Stollen. In einzelnen Abtheilungen, weil der enge Raum einen so zahlreichen gemeinschaftlichen Besuch nicht gestattet, wurden die sogenannten „Reinerzer Marmorhöhlen" besichtigt. Bestriebigt wird wohl Niemand von dieser Besichtigung gewesen sein; vielleicht wenn später einmal die großen Hallen, die sich jenseits des Bereiches des Dr. Pfeiffer von 1861 bort befinden, wieder geöffnet sind, ist der Besuch empfehlenswerth. Vom goldenen Stollen Aufstieg zur hohen Mensche und aufgelöst in einzelnen Sektionen gegen 5 Uhr Ankunft in Räbarztß's Gasthofe in Grunwald, wo der Mittagstisch und heitere Unterhaltung wieder alle Theilnehmer der Exkursion vereinigte. Die Rückfahrt erfolgte durch das Westthjthal. Die ganze Tour ist reich an landschaftlichen Schönheiten in mannigfachster Abwechslung. Daß der Begrüßungsschoppen von 9—10 Uhr, gerade während des Pfarrgottesdienstes angesetzt worden war, mag wohl durch die Statuten des Gebirgsvereins vorgeschrieben, sondern nur zufällig beliebt worden sein.

*** Reinerz.** Die am 17. d. Mts. ausgegebene Kurliste Nr. 72 weist 1703 Familien mit 3041 Personen als Kurgäste und 1917 Personen als Durchreisende nach. Gesammtfrequenz 4958 Personen.

\,* Reichenbach, 15. August. Kürzlich wurden wir durch die uns interessante Angelegenheit überrascht, im dieselben Kreise existire eine conservative Partei nicht mehr, dieselbe ist todt. Nur muß aber wohl ein — Irrtigem ganz verzeihlich — Irrthum vorgelegen haben, daß das Neuefte des Tages ist, daß die Conservativen sich um einen Compromiß mit den Centrumsmännern bemüht und diesen den Herrn Minister v. Goßler als Candidaten vorschlagen haben. Was welchen Gründen die Conservativen gegenüber Monaten an der ergangenen Aufforderung, Dr. Porsch auch zu ihrem Candidaten zu machen, bis zum heutigen Tage durchaus passiv sich verhalten haben, darüber erhalten wir immer noch keinen Aufschluß. — Wenn und nun von vielen Seiten gesagt wird, unter Kreis Frme auf die Candidatur Porsch stoß fein, so sind wir, wenn auch abgesehen davon, daß überhaupt kein Grund zum Wechsein für uns vorliegt, keineswegs geneigt, einer anderen Candidatur uns zu nähern. Wir wissen es den Conservativen, zu gutzuhalten, ob sie besser ist, den Fortschrittlern, Liberalen und Socialdemokraten in die Hände zu arbeiten, oder aber für den Candidaten der Christlich-Conservativen, Herrn Dr. Porsch, einzutreten; einen anderen Weg sie gleich es absolut nicht mehr. — Nächsten Sonntag wird Herr Dr. Porsch in Reichenbach seine erste Candidatenrede halten.

Zabrze, 10. August. (Fataler Verlust.) Auf der Strecke Myslowitz-Cosel sind in voriger Woche, wie die „O. G.-Z." meldet, 62 Schweine bei einem Eisenbahntransport im Wiehwagen verendet.

Königshütte, 16. August. (Zwei Lehrer verschunden.) Nach Aktaut der Zeitungen hat man hier vergeblich auf die Rückkehr zweier junger Lehrer gewartet. Es scheint, daß dieselben aus irgend welchen wissenschaftlichen Bestrebungen Anlaß genommen haben, sich über die Grenze zu begeben. (Schl. Ztg.)

Der Gebirgsboten-Kalender für 1882

wird in diesen Tagen ausgegeben werden. Derselbe bringt ein Lebensbild des verstorbenen Großbedanten R. Ludwig mit Portrait, eine Schilderung der Heuschreck mit Abbildungen der interessantesten Punkte, eine Jahresrundschau über die wichtigsten Ereignisse auf kirchlichem und politischem Gebiete, zum Erzählungen, ein Gedicht in schlesischer Mundart, humoristisches aus der Finanzwelt mit Illustrationen, Rebusse 2c. 2c.; das Titelbild stellt den Erzbischof Paulus Melchers von Köln dar. Der Inhalt des Kalenders ist also so reichhaltig als möglich und es ist zu hoffen, daß sein Verbreitungskreis sich wieder erweitern wird.

Vermischtes.

(Der zum Altkatholicismus und von diesem zum Protestantismus übergetretene) frühere Domherr Sudzeyński hat bereits ein Amt angewiesen erhalten; er ist einstweilen nach Stallupönen zur vicarischen Verwaltung der vorrigen vacanten zweiten Predigerstelle abgegangen. Als Gründe für seinen Uebertritt vom Altkatholicismus zum Protestantismus giebt das „Ev. Gem.-Bl." an: das Bewußtsein, das Brot einer Pfründe (Mogilno) zu verzehren, ohne etwas für sie thun zu können; ferner die drückende Geschäftslosigkeit (S. hat unter den Altkatholiken Königsberg kein Arbeitsfeld gefunden, und alle seine Bemühungen um das Amt eines Kreisschulinspectors scheiterten); und endlich die Erkenntniß von der „inneren Unhaltbarkeit des Altkatholicismus, von dem es ihm klar wurde, daß er je länger je mehr und endlich bei consequenter Fortbildung gänzlich zum Protestantismus führen müsse." So das genannte Blatt, das den Uebertritt des „Herrn Bruders Sudzeyński" freudig begrüßt.

(Brandunglück.) In Carlshof (Wylam), einem Vorwerke des Barons v. Buddenbrock, haben 4 Kinder, welche allein in einer Arbeiterwohnung zurückgelassen waren und durch Unvorsichtigkeit einen Brand verursachten, in den Flammen ihren Tod gefunden, desgleichen eine alte Frau, welche zu ihrer Hilfe herbeigeeilt war.

(Mord.) Aus Thorn, 14. August, wird gemeldet: Ein 16jähriger Lehrburche wurde in dem großen Argenau zu liegenden königlichen Forst ermordet und seiner Kleider beraubt. Als Thäter sind ermittelt worden der aus dem Correctionshause in Kosten entlassene Schuhmachergeselle Drodzjski aus Oberschlesien, und der vagabondirende Schuhmachergeselle Julius Reniger aus Posen. Die gewohnten Sachen haben die Mörder geständlich für 5 M. verkauft.

(Petroleumbohrungen.) Aus Hannover, 12. August, schreibt der „Hannov. Cour.": „Die Versuche, Petroleum in unserer Provinz zu gewinnen, werden aus Anlaß der Erfolge bei Celle jetzt auch an vielen anderen Orten wieder aufgenommen, wo sich Spuren des kostbaren Erdöls zeigen. So hat sich in Lüneburg, dem Bernehmen der „Lüneb. Ztg." nach, ein Consortium für die Petroleumgewinnung gebildet; dasselbe soll bereits mit Grundeigtümern in Oedemn, auf Grundstücken sich Spuren von Petroleumgehalt des Erdreichs zeigen, wegen zu veranstaltender Bohrungen in Unterhandlung getreten sein. Auch in Soltau ist schon früher nach Petroleum gebohrt worden, augenscheinlich bei der Kirche und in den Wiesen an der Soltau. Kürzlich waren wieder einige Architekten und Bergleute zu dem Zwecke dort. Man grub ein tiefes Loch auf dem Schützenplatze dicht an der Scheibenstraße. Die zu Tage geförderte Erde hatte einen starken Petroleumgeruch. Wie es heißt, soll an der betreffenden Stelle weiter gebohrt werden.

(Eine bedeutende Anzahl chinesischer Studenten) kam, wenn „B. Z." zufolge, demnächst in Deutschland erwartet werden. Es haben bisher etwa 100 junge Chinesen, aus einer Familie und unter der chinesischen Regierung ihre Erziehung in den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten. Dieselben sind plötzlich wieder nach Hause beordert worden. Wie aus einem im „New-Yorker Herald" veröffentlichten Interview mit Tin Sum Kee, dem ersten Attaché der chinesischen Gesandtschaft in Washington, hervorgeht, beabsichtigt China fortan seine jungen Leute in Europa, und zwar in Deutschland, England und Frankreich, erziehen zu lassen, mit besonderer Berücksichtigung der Plätze, in denen sich Kriegsschulen und Seeakademien befinden. Als zweiter Grund für den bevorstehenden Wechsel wird seitens des im fernen Westen, in Cheyenne erscheinenden „Leader" angegeben, die chinesische Regierung fürchte, daß durch die Erziehung ihrer jungen Protegés in Amerika auch amerikanische Institutionen nach China verpflanzt werden könnten.

(Mykotheanaton oder Schwammtodt) Ueber die segensreiche Wirksamkeit dieses Schwamm-Verhütungs- und Vertilgungsmittels ist soeben die 20. Auflage des Berichts seitens der Fabrik Bilain & Co. in Berlin herausgegeben. Aus demselben ist zu ersehen, daß jene gemeinte Fabrikat seit 20 Jahren seine nachhaltige Wirkung außer Zweifel gestellt hat. Der Bericht enthält eine ausführliche Gebrauchs-Anweisung des Präparats als Vertilgungsmittel der verschiedenen Holzschwammbildungen, sowie eine solche für die Behandlung als Vorbeugungsmittel, endlich auch als Holzimprägnirungsmittel. Außer zahlreichen Attesten von Behörden und Beamten über die günstige Wirksamkeit des Mittels in Bezug auf Schwammvertilgung, liegt die ungeheure Anzahl der Technikter (1200), welche bereits Gebrauch davon gemacht haben, auf die unbegrenzte Verbreitung des schrecklichen Uebels schließen. Die große Zahl der Privatleute, welche ebenfalls schon in derselben Lage gewesen sind, verschweigt die Firma ausdrücklich, um die Häuser derselben nicht möglichermeise durch Erwähnung des Vorhandensein von Schwammen zu entwerthen. Angesichts der ungeheuren Verbreitung des Uebels und des enormen Schadens, welchen der Schwammmuchs den Häusern verursacht, kann man nur dringend rathen, ein bewährtes Mittel bei Zeiten, d. h. wenn möglich als Vorbeugungsmittel zu gebrauchen. Bisher sind der verderbliche Nimmerdung immer noch der theure Preis des Materials entgegen. Derselbe ist jetzt aber wesentlich ermäßigt. (Hamberg'sche Zeitschrift.)

Richtige Lösungen sandten ein: A. Tgner in Grünberg, J. S. in Lichtenwalde.

Für die Missionen, die Schulen des Orients und den Verein der hl. Kindheit Jesu: Ungenannt 6 Mark.

Glatz, den 16. August.

Weizen	170 Pfd.	h.	19 M.	55 Pf.	m.	18 M.	50 Pf.	n.	17 M. 50 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	14 M.	60 Pf.	m.	13 M.	80 Pf.	n.	13 M. 20 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	11 M.	60 Pf.	m.	10 M.	80 Pf.	n.	10 M. 10 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	7 M.	25 Pf.	m.	06 M.	65 Pf.	n.	06 M. 20 Pf.
Erbsen	200 Pfd.	I.	Sorte h.	3 M.	80 Pf.	m.	3 M.	40 Pf.	n. — M. — Pf.
	„	„	II. Sorte h.	2 M.	60 Pf.	m.	2 M.	40 Pf.	n. — M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h.	05 M.	50 Pf.	m.	04 M.	30 Pf.	n.	— M. — Pf.

Neurode, den 15. August.

Weizen	170 Pfd.	h.	18 M.	80 Pf.	m.	18 M.	— Pf.	n.	17 M. — Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	13 M.	60 Pf.	m.	13 M.	30 Pf.	n.	13 M. — Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	11 M.	20 Pf.	m.	11 M.	— Pf.	n.	10 M. 80 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	7 M.	60 Pf.	m.	7 M.	40 Pf.	n.	— M. — Pf.
Erbsen	170 Pfd.	h.	— M.	— Pf.	m.	— M.	— Pf.	n.	— M. — Pf.

Frankenstein, den 17. August.

Weizen	170 Pfd.	h.	19 M.	— Pf.	m.	18 M.	50 Pf.	n.	16 M. 10 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	14 M.	60 Pf.	m.	14 M.	— Pf.	n.	13 M. 30 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	11 M.	80 Pf.	m.	10 M.	90 Pf.	n.	10 M. 50 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	07 M.	15 Pf.	m.	06 M.	55 Pf.	n.	06 M. — Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h.	— M.	— Pf.	m.	15 M.	75 Pf.	n.	— M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	h.	— M.	04 Pf.	m.	04 M.	90 Pf.	n.	— M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h.	— M.	— Pf.	m.	03 M.	25 Pf.	n.	— M. — Pf.
Stroh	200 Pfd.	h.	— M.	— Pf.	m.	03 M.	50 Pf.	n.	— M. — Pf.

Breslauer Börse vom 17. August: Oesterr. Banknt. 174,40 bez.

Für die zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Ausgedingerin

Barbara Gläsner

in Marienthal, sagen wir Allen ein herzliches „Vergelt's Gott". Sie starb in einem ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den zahlreichen Grabbegleitern bei der Beerdigung unseres guten Vaters, des Schneidermeisters und Kirchvaters **Florian Fischer** zu Königshain, besonders Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Grolms, Herrn Lehrer Beck und den Herren Kirchenmusikern sagen den wärmsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wahlversammlung

Sonntag, den 21. August,
Nachmittags 4 Uhr,
in **Reichenbach** im Saale „zur Sonne".
Rede des Candidaten der Christl.-Conservativen, Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch aus Breslau.
Das Wahl-Comitee.

Ich empfehle das in meinem Commissions-Verlage erschienene Gebetbuch:

Compaß zum Himmel,

vollständiges katholisches Gebetbuch,
von
P. Edmund Scholz,
in den verschiedensten Einbänden zum Preise von 1 M. 80 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M. 3 M. 25 Pf., 3 M. 75 Pf., 6 M., 6 M. 75 Pf.

Habelschwerdt. **Joh. Franke.**

Unterzeichnet hiermit die ergebene Anzeige, daß ich als Gerichtsvollzieher tr. A. bei dem Kgl. Amtsgericht hierselbst für den zuständigen Theil der Stadt und den nördlichen Bezirk des Amtsgerichts angestellt worden bin.

Mein Bureau befindet sich „Gartenstraße Nr. 316, im Gasthof „zur Krone".

Habelschwerdt, d. 12. August 1881.

Seiler,
Gerichtsvollzieher tr. A.

Ich habe mich in **Silberberg** niedergelassen.

Dr. med. R. Habel,
prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

Brauerei Kieslingswalde.

Zum Fest, Sonntag, den 21. August cr., ladet ergebenst ein **Brosig.**

Mutterkorn

kauft die **Apotheke** in **Ullersdorf.**

Bekanntmachung.

Um Irrthümern vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß ich nach wie vor Aufträge im ganzen Bezirk des königl. Amtsgerichts zu Habelschwerdt ausführen werde.

Mein Geschäftslokal befindet sich so wie früher Große Straße.

Habelschwerdt, d. 18. August 1881.

Riedel,
Gerichtsvollzieher.

Sonntag, d. 21. August c., findet der

Sommer-Ausflug

des kathol. Gesellen-Vereins zu Habelschwerdt nach

Grafenort,

Knauer's Etablissement, statt, wozu die Ehrenmitglieder mit Familie, sowie alle Freunde und Gönner eingeladen werden.

Ausmarsch präcis 1 Uhr vom Vereinslokal aus.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Zum Feste

nach Plomnitz Sonntag, den 21. August cr. ladet freundlichst ein **A. Scholz.**

Hat nach Verlauf von einem Jahre Der Storch in Euer Haus gesetzt'n Und dem jungen Ehepaare Ein munteres Kindlein, frisch und schön, Auf den Barsdorfer Gruch gebracht,
Sei Dir, Franz Scholz, ein Hoch gebracht.

Kennst Du den Verfasser nicht, So mach' darob kein schief' Gesicht.

Die diesjährige Obstnutzung

ist nach Uebereinkommen auf dem Freischargut in **Königshain** zu verpachten.

H. Kless.

600 Mark

sichere Hypothek werden bald oder bis zum 1. October zu cedriren gesucht (auch Mündelgelder). Von wem? sagt die Exp. d. Ztg.

Eine frequente

Brauerei,

in einer Stadt, ist mit vollständigem Inventar zu verpachten. Wohnhaus massiv und neu, Ertrag desselben 900 Mark. Preis seit mit 13,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Frankenstein i. Schl., im August 1881.

Robert Göttlich,
Ring, im „goldenen Engel".

Der Gebirgsboten-Kalender für 1882

wird in diesen Tagen ausgegeben werden. Derselbe bringt ein Lebensbild des verstorbenen Großbedanten R. Ludwig mit Portrait, eine Schilderung der Heuschreck mit Abbildungen der interessantesten Punkte, eine Jahresrundschau über die wichtigsten Ereignisse auf kirchlichem und politischem Gebiete, zum Erzählungen, ein Gedicht in schlesischer Mundart, humoristisches aus der Finanzwelt mit Illustrationen, Rebusse 2c. 2c.; das Titelbild stellt den Erzbischof Paulus Melchers von Köln dar. Der Inhalt des Kalenders ist also so reichhaltig als möglich und es ist zu hoffen, daß sein Verbreitungskreis sich wieder erweitern wird.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich **Nieche's Bäckerei** in **Ullersdorf** pachtweise übernommen habe und stets bemüht sein werde, meine geehrten Kunden aufs Reellste zu bedienen.

Achtungsvoll

F. Marwan,
Bäckermeister.

Auch kann sich hierselbst ein **Lehrling,** Sohn redlicher Eltern, melden.

Während des Umbaues des Geschäftslokales auf der Schweidnitzer Straße befindet sich der Eingang in die Buchhandlung auf der **Kirchstraße durch die Hausthüre.**

Jul. Hirschberg's Buchh.
(C. König) in Glatz.

Am 15. d. M. ist ein großer, schwarzer **Hund** mit weißer Kehle, einem Lederhalsband, ohne Marke, zugelaufen. Derselbe ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren beim Bauer **Anton Kubiwig** in Herzogswalde bei Mittelwalde abzuholen.

Verloren!

Am 10. August sind mir auf dem Wege vom Bahnhofe bis nach Habelschwerdt Abends ein Band **Stricke,** in eine Leder-Blende eingenommen, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben beim Fleischermeister **Jüschke** hierselbst gütigst abzugeben.

Auf der Chaussee von Ebersdorf bis Schönfeld ist eine **Bedenschürze** gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei **Josef Hoyaus** in Ebersdorf.

Eine Stelle

in Altlomnitz, circa 9 Morgen Garten und Acker, in gutem Zustande, mit 3 bewohnbaren Stuben, ist bald mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Selbstkäufer erhalten Auskunft beim Maltster **Xaver Urban** in Altlomnitz.

Eine gut eingerichtete

Fleischerei

nebst Schlachthaus und Verkaufsladen, sowie dazu gehörender Wohnung ist vom 15. November d. J. ab in Oberhannsdorf anderweit zu verpachten. Das Nähere zu erfahren beim Gastbesitzer **Joseph Reichel** in Ober-Hannsdorf.

Familien-Verhältnisse halber ist ein schönes, neugebautes

Haus

mit 1 Laden, 6 Stuben und 1 Küche sehr günstig zu verkaufen. Die Lage ist die beste am Orte.

Schlegel. **Ag. Scholl.**

Von den Erben meines verstorbenen Sohnes, Kaufmann **Paul Römer,** habe ich das

Tapisserie- u. Posamentiergeschäft

käuflich übernommen. Dies hiermit ergebenst anzeigend, bitte ich um fernerweit geneigtest Wohlwollen.

Glatz, den 15. August 1881.

Hochachtungsvoll

Carl Römer.

In meiner Feldziegelei dicht an der Seifersdorfer Grenze stehen **20,000 Stück** scharf gebrannte

Mauerziegel

zum Verkauf. **F. Strauch,**
Dittersdorf. Stellenbesitzer.

Himbeeren und Preißelbeeren kauft **W. Appelt,**
Habelschwerdt, am Kreuzberge.

2 Arbeitspferde

stehen zum Verkauf beim Gastwirth **Wolff** in Glatz.

Die **Waffenfabrik von Gebr. Simon in Schmalkalden** (Thüringen) beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sie den Allein-Verkauf ihrer rühmlichst bekannten Jagdgewehre, Doppelflinten 2c. dem Herrn Hermann **H. Kunze** zu **Pischkowitz,** Grafschaft Glatz, übertragen hat und sind Muster-Gewehre daselbst zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Auf unsere Leistungen zum Schießen der Preis-Liste der **Centralfeuer-Doppelflinten** zu M. 45, die **Lefaucheux-Doppelflinten** zu 35 M. machen besonders aufmerksam

Schmalkalden (Thüringen), im August 1881.

Gebr. Simon.

Braut-Gebetbücher

in Elfenbein, Sammet und Leder, mit und ohne Beschlage, empfiehlt die Buchhandlung von **J. Franke.**

Nähmaschinen und Jagd-Gewehre

in bekannter Güte, zu Fabrikpreisen, unter Garantie, auch mit Ratenzahlung, sowie feinen **Nähmaschinen-** und **Gewehr-Oel** empfiehlt billiger als überall in größter Auswahl. Reisende werden vergütet.

Neurode. **Carl Bruchmann.**

Himbeeren

kauft jedes Quantum

Louis Schott,
Glatz, Böhm. Thor.

Schwabenpulver.

Es giebt kein besseres Mittel, Schwaben in kurzer Zeit zu vertilgen, als dieses giftfreie, sicher wirkende Schwabenpulver. Stets vorräthig bei **J. Willisch** in Habelschwerdt.

Zwei lehrende, fromme

Arbeitspferde

(Wallachen) verkauft

Dom. Nieder-Altwilmsdorf b. Glatz.

Zu vermiethen

und zum 1. October cr. zu beziehen ist in meinem Hause (Wassergasse Nr. 86 hierselbst) eine freundliche, aus 5 Piecen bestehende und reizende Aussicht in's Freie gewährende Wohnung mit angemessenem Zubehör nebst Mitbenutzung einer hellen Waschküche mit Wasserleitung.

Glatz, den 18. August 1881.

Schöpter.

Eine

Uhrmacher-Wohnung

ist per bald zu vermiethen.

Schlegel. **Fr. Rother,** Schlossermstr.

Ein kräftiger Knabe

kann als Lehrling bald eintreten beim Böttchermeister **August Groer** in Habelschwerdt, Domplatz.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann bald eintreten in dem Cigarrenfabrikgeschäft von **J. Hänsefeld** in Glatz.

Programm
für die
VII. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens
in **Frankenstein.**

Sonntag, den 28. August.

Empfang der Gäste bei Ankunft der Eisenbahnzüge durch dazu benannte Mitglieder des Local-Comitee's.

Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste im Saale des Scholz'schen Hotels.

Montag, den 29. August.

Vormittags 7 Uhr: Hochamt in der Pfarrkirche.
Vormittags 9 Uhr: Geschlossene (constituirende) Versammlung im neuerbauten Versammlungssaal: Kale (Schloßhof).
Vormittags 11 Uhr: Sectionssitzungen in den dazu bezeichneten Räumen.
Nachmittags von 3 bis 6½ Uhr: Erste öffentliche General-Versammlung im Schloßhofe.
Abends 8 Uhr: Versammlung für die polnisch redenden Theilnehmer im Gasthof zum „schwarzen Adler".

Dienstag, den 30. August.

Vormittags 7 Uhr: Feierliches Seelenamt für die gestorbenen Mitglieder der früheren Katholiken-Versammlungen Schlesiens.
Vormittags 9 Uhr: Sectionsitzungen in den dazu bezeichneten Räumen.
Vormittags 11 Uhr: Geschlossene (beschlußfassende) Versammlung im Schloßhofe.
Nachmittags von 3 bis 6½ Uhr: Zweite öffentliche General-Versammlung im Schloßhofe.
Abends 8 Uhr: Damen-Versammlung im Saale des Herrn Giehmann. (Stadthaus.)

Mittwoch, den 31. August.

Vormittags 6 Uhr 40 M.: Gemeinschaftliche Fahrt per Extrazug nach Wartha, um 8 Uhr daselbst Hochamt und hierauf Besuch des Wartha-Berges.

Bemerkungen:

1) Das Anmeldungs-, Wohnungs- und Auskunft-Bureau wird Sonntag, den 28sten August, von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 8 Uhr und die folgenden Tage von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends im katholischen Gesellenhause geöffnet sein.

2) Die Mitglieder der Versammlung bedürfen Eintrittskarten, welche zum Preise von 2 Mark zur Theilnahme an den öffentlichen und geschlossenen Versammlungen, sowie an den Sections-Sitzungen, zum Preise von 1,50 Mark an beiden öffentlichen Versammlungen und zum Preise von 1 Mark nur an einer öffentlichen General-Versammlung berechtigen. Für die Damen-Versammlung werden Eintrittskarten zum Preise von 25 Pfg. ausgegeben.

3) Die Eintrittskarten zu 2 und 1½ Mark, sowie die Wohnungsbillets können schon von jetzt an bei Herrn Kaufmann Franz Neumann, Oberstraße Nr. 16, gelöst werden. Damit sich die Geschäfte nicht in den letzten Stunden derart häufen, daß den Theilnehmern unliebsame Verzögerungen erwachsen, bitten wir die auswärtigen Gäste, sich die Eintritts- und Wohnungs-Karten schon im Marcus brieflich zu bestellen.

4) Eintrittskarten zu einer einzelnen öffentlichen Versammlung à 1 Mark, sowie zur Damen-Versammlung à 25 Pfg. können nur an der an den Eingängen der resp. Versammlungslokale befindlichen Tageskasse gelöst werden.

5) Der Extra-Zug nach Wartha, welcher um 6 Uhr 40 M. hier abgeht und 7 Uhr 20 M. in Wartha eintrifft, wird vom Local-Comitee gestellt, und ist den Theilnehmern, welche Eintritts-Billets zu 2 resp. 1½ Mk. gelöst haben, freie Hinfahrt gewährt.

Frankenstein, 2. August 1881.

Das Comitee
zur Vorbereitung der VII. General-Versammlung schlesischer Katholiken.

Grundey, Erzpriester und Geistlicher Rath. **Anton Graf Chamaré**, Reichstagsabgeordneter, Vorsitzender. **Franz Hueh**, Redacteur und Verleger, stellvertretender Vorsitzender. **Josef Böhm**, Kanzleirath, Schatzmeister. **Franz Glund**, Weltpriester, I. Schriftführer. **Franz Neumann**, Kaufmann, II. Schriftführer.

Städtisches Technikum Rinteln a/W.

für **Bau- und Maschinenwesen, Mühlenbauer, Geometer, Kunstgewerbe, Maler.** Schnelle Vorbereitung zum Freiw. Examen, Meister- und Ingenieur-Prüfung. Wohnung und volle Kost im Logirhause Mk. 27 per Monat; bei Bürgern von Mk. 36 an. Meldungen an das Directorium. Außer demselben ertheilen Auskunft die Herren: Gymnasialdirector **Schmelzer** in Hannover, Realschuldirector L. O. **Dr. Schuster** in Hannover. — Programm gratis.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft.
Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.

Meinen **Börsenwochenbericht**, sowie meine **Brochüre**: Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Heitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Heinrich Lanz in Mannheim
liefert
Dresch-Maschinen
für Hand-, Pferde- und Dampfbetrieb.
SPECIALITÄT.
Grösste Fabrik des Continentes.
Vorzügliche Construction, billige Preise.
Kataloge franco auf Anfragen.
Lanz'sche Maschinen hält auf Lager und liefert zu Fabrikpreisen:
R. Keisler, Bad Langenau.

In der Schlesischen Gewerbe-Ausstellung zu Breslau:
Gruppe VIII. Coje 3. Wohn- und Speise-Zimmer.

E. Langer, Hoflieferant,
Fabrik für Bau- u. Möbel-Tischler-Arbeiten,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37. **Schweidnitz,** Friedrichstr. 4. **Waldenburg,** Friedländerstr. 7.
empfiehlt sein
Großes Magazin von
Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren
zur geneigten Benutzung.
Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen- u. schwarze Möbel
in einfacher bis reichster Ausführung.
Gleichzeitig mache ich besonders auf
Kirschbaum-, Erlen- u. Fichten-Möbel
zu **einfachen Einrichtungen** aufmerksam. — **Preise billigst — aber fest.**

In der Schlesischen Gewerbe-Ausstellung zu Breslau:
Gruppe XVIa. Deutsches Wohnhaus: Schlaf- und Toilettenzimmer.

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb;
Göpelwerke für 1 bis 4 Zugthiere, feststehend und fahrbar;
Häcksel-Maschinen von 21 bis 32 cm Schnittbreite fabriciren als Specialität in vorzüglichster Ausführung und liefern zu billigen Preisen unter Garantie. Händler hohen Rabatt; Agenten erwünscht. Catalogo franco und gratis.
PH. MAYFARTH & Co., Fabrik landw. Maschinen in Frankfurt a. M.

Das 1½ Meile vom Bahnhof Habelschwerdt entfernte, zum Gutsbezirk **Kieslingswalde** gehörige
Brettmühlen-Etablissement
soll verkauft oder verpachtet werden. Das dicht an der Dorfstraße belegene und von schlagbaren Forstländereien umgebene Etablissement besteht aus einem geräumigen Wohngebäude, einem daran stoßenden Wohnhause für den Brettschneider und einer als Brettterschuppen zu verwendenden Scheuer. Gegenüber dem Wohngebäude liegt die **in gutem Bauzustande befindliche**
Brettsäge
mit ca. **8pferd. Wasserkraft, 2 Sägen in einem Gatter** und **1 Kreissäge.** Offerten werden erbeten an
Die Graf Anton Magnis'sche Forst-Verwaltung zu Ullersdorf.

Meine in **Wölfelsdorf** gelegene
Schneide-Mühle,
nebst **Schindelmaschine** (neu), mit starker Wasserkraft, soll vom 1. October cr. ab auf 6 Jahre verpachtet werden (event. zum Verkauf gestellt). Die Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.
Habelschwerdt, den 18. August 1881.
A. Stiegert.

Meine Stelle nebst Schmiede, ca. 17 Morgen, schön gelegen beim Wohnhause, will ich Alters wegen mit Ernte und Inventar verkaufen.
Plomnitz. **Ig. Schmidt.**

Ich beabsichtige meine
Restparzelle,
16 Morgen groß, mit schönem Obstgarten, veränderungshalber zu verkaufen.
Eisersdorf. **Joseph Wolkmer.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die
Gastwirthschaft
des Herrn **Wachsmann** in Glasendorf bei Habelschwerdt übernommen habe. Für gute Speisen und Getränke werde ich jederzeit sorgen und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Anton Mehlan
in Glasendorf bei Habelschwerdt.

Ein Gasthaus
mit Länderei, an einer der belebtesten Chausseen der Grafschaft Glatz, mit gutem Inventar, ist bei einer Anzahlung von 9000 Mark zu verkaufen und kann die Uebernahme bald erfolgen. Nähere Auskunft beim
Kaufmann **Paul Jugelt**
in Glatz.

Ein Gasthaus
nebst 44 Morgen guten Acker, Bräu- und Brennerei, mit ca. 5—700 Einner jährlichem Umsatz in Schnapsen, Gebäude sämmtlich massiv, bei verhältnißmäßig geringer Anzahlung billig verkäuflich. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse unter **G. P. 39** postl. **Schönfeld,** Grafschaft Glatz, einsenden.

Eine an der besten Straße hier sich befindliche **Bäckerei** und **Pfefferkuchlerei** ist krankheitshalber durch Unterzeichneten zu verkaufen, oder nicht zu verpachten.
Münsterberg, im August 1881. **Carl Seidel.**

Eine Schmiede,
in guter Lage, nahe bei Reinerz, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Meine Kolonistenstelle
Nr. 6 an **Neu-Reisbach,** 6 Morgen Acker, Gebäude in gutem Bauzustande, verkaufe ich sofort mit sämmtlichen lebenden und todten Inventar, sowie mit Ernte sehr preiswürdig. Näheres bei mir selbst.
Wilhelm Fischer.
Kolonist zu Neu-Reisbach.

Bei Husten und Heiserkeit, Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Beschleimung und Krämpfen in Hause empfehle ich meinen
Schwarzwurzel-Honig
als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pfg.
Alt-Reichenau. **Th. Buddee,** Apotheker.

Zu haben bei **B. Weigang** in Habelschwerdt, **W. Kristen** in Reinerz, **E. Bachmund** in Neurode, **J. Riesel** in Mülsteichelburg, **Zehnick's** Handlung in Ullersdorf, **A. J. Krause** in Landeck.

Erfolg garantirt.
Jeder **Bandwurm mit Kopf** wird gefahrlos und **ohne Vorkur** binnen zwei Stunden sicher abgetrieben durch **Dr. Will. Becker's** bewährtes und anerkanntes Mittel.
Dasselbe wird nebst Gebrauchsanweisung gegen Einsendung oder unter Nachnahme von 8 Mk. versandt durch den Spezialtrat **F. Tschientschky,** Striesen-Dresden.

Meine **Hündin,** auf den Namen Nero hörend, wolfgefrieumt und gestutzt, ist mir am vorigen Sonnabend in **Habelschwerdt** entlaufen. Ich ersuche, denselben gegen Erhalt der entstandenen Kosten beim Rößschlächter **Zenker** in Habelschwerdt oder bei mir abzuliefern.
Lichtenwalde. **Eduard Jaschke.**

Es sind mir ein paar **Tauben** zugeflogen. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der entstandenen Kosten zurückbekommen.
Arnitz, den 16. August 1881.
Anton Stein, Feldgärtner.

Freischießen
in **Friedrichsgrund** Mittwoch, den 24., und Donnerstag, den 25. August. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Friedrichsgrund, im August 1881.
W. Albrecht, Gastwirth.

Gasthofs-Eröffnung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meinen Gasthof unterm 14. h. eröffnet habe. Derselbe liegt an der Rengersdorf-Eisersdorfer Kreisstraße, dicht am hiesigen Bahnhofe und empfiehlt sich dem mit der Bahn verkehrenden Publikum, sowie Fuhrwerken zur geneigten Benutzung.
Rengersdorf, den 16. August 1881.
J. Seidelmann.

Einem geehrten Publikum von **Habelschwerdt** und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß wir auf der **Glatzerstraße Nr. 305** eine
Schlosser- und Zeugschmiede-Werkstatt
errichtet haben. Indem wir bemüht sein werden, alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten sowie Reparaturen prompt und billigst auszuführen, bitten wir um geneigtes Wohlwollen.
Habelschwerdt, im August 1881.
Hochachtungsvoll
Weiser & Exner.

Ein alten, offenen
Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salzflüsse)
Leidende wollen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe (Kosten pro Woche ca. 1 Mark) brieflich postfrei wenden an Apotheker **Maass** in **Mistelau,** Schles.
Frau Bauerwittwe Schurat, Trebow, Kr. Ost-Sternberg, schreibt am 22. Juni 1881: Wenn ich Sie heute mit einigen Zeilen belästige, so geschieht es, um Ihnen meinen Dank zu sagen. Mit Gottes und Ihrer Hilfe ist mein Fußschaden geheilt.

Zahnschmerz.
Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-Mundwasser, sicheres Mittel,** Zahnschmerz, und übles Mundgeruch zu beseitigen. à Flac. 60 Pf. Echt in **Habelschwerdt** bei **Paul Taiber; Landeck: J. G. Blaschke; Neurode: Rudolph Seppelt; Ullersdorf: Zehnick's Handlg.; Wünschelburg: Jos. Riesel; Glatz: Ernst Müller.**

Für Kinder!
Nestle's Kindermehl, Racahout, Cacaopulver, Cacaothee, Leguminose, Fleischextract, Kinderwein, Milchzucker, Arrow-Root, weissen Leberthran, Sreu-Pulver, Kinderseifen, Zahnhalsbänder, Zahnperlen, Gummisauger u. Kinderflaschen
empfiehlt **J. Willisch.**
Habelschwerdt.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 50 Pf. im Alleindepot für **Habelschwerdt** bei **H. Fehr's Nachfolger,** Ring 107, für **Mittelwalde** bei **H. Weigelt.**

Bandwurmmittel, à 3 Mark, **Hals-Balsam** gegen vollen Hals, à 50 u. 100 Pf., beides von bekannter, sicherer Wirkung nur in der **Apotheke zu Wartha.**

Bergmann's
Sommersprossen-Seife
zur **vollständigen** Entfernung von Sommersprossen empfiehlt, à Stück 50 Pf.,
Paul Taiber in **Habelschwerdt.**

Superphosphat
zur **Herbstsaat** empfiehlt billigst
H. Fehr's Nachf.

Directe deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach **New-York.**
Man wende sich an
W. Strecker,
Berlin NW., Louisenplatz 4.

Josef Hiller's
Baroque-Rahmen-Fabrik, Glatz,
am Brüchthor,
offerirt: fertige **Spiegel u. Spiegelgläser, Tafelglas, Goldleisten, Gardinenbretter, Bilder u. Gebetbücher** ꝛc. zu jedenfalls billigen Preisen unter Garantie bester Qualität.

Superphosphate und Knochenmehl
zur Herbstsaat, in Folge großen Verkaufs und Nachfrage wieder zu sehr mäßigen Preisen und günstigen Bedingungen, offerirt Kunzendorf zu Marbach **Rengersdorf.**
Carl Josef Wahner.

Himbeeren
kauft die **Mohren-Apotheke zu Glatz.**

Gegen Flechten,
Hautausschläge und **Sommersprossen** empfiehlt seine **Medizinischen Seifen** Habelschwerdt. **O. Schrom.**

Offerten
auf
Sicherheitshölzer
(jeden Monat zwei Waggon) nimmt entgegen sub **N. 1087** die Annoncen-Expedition von **Th. Dietrich & Co.** in **Köln.**

In meinem Hause, Schmeidelsdorfer Straße, ist der **erste Stock ganz** oder **getheilt** zu vermiethen.
Glatz. **König,**
Buchhändler.

Eine Wohnung,
böhmische Straße, „Bismarck", in Glatz, bestehend aus 3 großen Stuben, Küche nebst Zubehör, ist vom 1. October c. oder früher zu haben. **Robert Schweizer**
in Glatz.

Tüchtige Agenten
sucht auch an dem kleinsten Orte die General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden.

Stellensuchende Personen jede Branche placirt **Bureau Silesia, Dresden,** Kurfürstenstr. 23.

Ein tüchtiger Müllergeselle
findet dauernde Beschäftigung in der **Portland-Cement-Fabrik** von **Alphons Emele** in **Mittelsteine.**

Ein junger, nüchterner
Brauergesell
kann sofort eintreten bei **Frz. Tiffe Söhne** in Wünschelburg.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schuhmachergeselle
mit guter Führung findet dauernde Beschäftigung. Auch kann ein **Lehrling** eintreten bei **Josef Faber,** Glatzenhof.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher die Riemer- und Sattler-Profession lernen will, kann sich bald melden bei **Brauner,**
Glatz. Riemer- und Sattlermeister.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche einen kräftigen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und Sohn rechtlicher Eltern.
Habelschwerdt. **H. Taiber.**

Ein kräftiger Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Brauer zu werden, findet sofort ein Unterkommen beim Brauereibesitzer **Geisler** in Habelschwerdt.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Schneider zu werden, kann sich per bald melden bei
Habelschwerdt. **A. Nagel,**
Schneidermeister.

---

1 Kutscher
und **1 Ochsenjungen** mit guten Attesten zum baldigen Antritt sucht
Dom. Alt-Badorf.

Ein Kutscher
findet zum künftigen 1. October dauernde Stellung; desgl. werden **2 Arbeiter** für die Brennerei gesucht. Bewerber um diese Stellen wollen sich alsbald an den Unterzeichneten persönlich wenden.
Mittelsteine, den 18. August 1881.
Anton Emele,
Dampfbrennerei und Mehlmühle.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen
Brettschneider.
Raiersdorf b. Landeck, d. 17. August 1881.
A. Bartelt, Mühlenbesitzer.

Hierzu eine Beilage.